



**Kirche St. Philippus und Jakobus
Schloßborn
Langstraße**

Russisches Chor-Ensemble

Sonntag 27. Sept. 2015, 17.00 Uhr



Kulturkreis Glashütten e.V.

PROGRAMM und Informationen

Ein russisches Chorensemble aus Rostov am Don singt sakrale Lieder aus der orthodoxen Kirche und russische Volkslieder, freundlicherweise vermittelt durch Elena Lyamkina, Chorleiterin des Glashüttener Chors Vocalitas

„Svetilen“ tritt auf als ein Männerchor oder Ensemble, das sich im Kloster der Allheiligen Gottesmutter von Tikhvin zusammengefunden hat. Die kleine, aber für russische Christen bedeutende Stadt befindet sich ca. 200 Km von Sankt-Petersburg entfernt und ist durch seine weinende, heilende Ikone der Allheiligen Gottesmutter bekannt. Der Chor wurde von Abt Jewlogij, dem Priester des Klosters, 1993 gegründet. Durch seine Kontakte nach Rostov am Don und sein Engagement wurden ehemalige Studenten der Fakultät für Chorgesang und Chordirigieren des Rostover Rachmaninow Konservatoriums zusammen mit den Sängern aus Sankt-Petersburg zum ersten Mal Zeugen und Gestalter der Gottesdienste in Tikhvin. Der Begriff „Svetilen“ (oder Exapostilaria) wird mit „Hymn of Light“ oder Hymne des Lichtes übersetzt. In der russisch-orthodoxen Kirche werden diese Hymnen jeden Sonntag im Gottesdienst gesungen, wo Gott oft mit Licht verglichen und darum gebetet wird, unsere Seelen zu erleuchten. Zur Zeit singt jeder der Chorsänger regelmässig in einem Kirchenchor in seinem Heimatort. Zu besonderen Tagen werden die Männer von „Svetilen“ immer wieder nach Tikhvin eingeladen, um mit ihren Stimmen die Gottesdienste zu gestalten. Das Repertoire des Chors besteht hauptsächlich aus kirchlichen Werken der russisch-orthodoxen Kirche und aus russischen Volksliedern, darunter natürlich bekannt und in Russland beliebt:

1. „Zur Gottesmutter“ von P. Tschesnokow
2. „Dich Gott loben wir“ von D. Bortniansky
3. „Göttlicher Rat“ von P. Tschesnokov mir Solo-Basstimme
4. „Heiliger Gott“ - georgisch
5. „Gott mit uns“ von P. Tschesnokow
6. „Christus ist auferstanden“ von A. Kastalsky
7. „Ach, du breite Steppe“ russisches Volkslied
8. „Glöckchen“ Russische Romanze
9. „Abendgeläute“ russische Romanze

... und viele andere.

Die Bedeutung von Tikhvin monastery (Männerkloster von Tikhvin) mit seiner Ikone ist für ganz Russland und seine Christen sehr groß.

Das Kloster Tikhvin (übersetzt von Elena Lyamkina)

Das Kloster wurde nach dem Erlass des Zaren Ivan des IV. im Jahr 1560 gegründet. Mitte 1920 wurde das Kloster von den neuen Machthabern geschlossen. 1941 wurde Tikhvin von deutschen Truppen besetzt, weil sich ein guter Weg zur Eroberung Leningrads ergab. Die Deutschen entwendeten unter anderem auch die Ikone „Tikhvinskaya“ aus dem Kloster.

1944 geriet die Ikone über das okkupierte Pskow nach Riga. Die Deutschen rechneten mit der Unterstützung von christlichen Gläubigen, als sie die Ikone für Gottesdienste „ausliehen“ und schafften es nicht, die Ikone 1945 nach Deutschland mitzunehmen.

Sein Leben riskierend, flüchtete der damalige Bischof von Riga, Johann (gest. 1982) mit der wunderfertigen Ikone aus der christenfeindlichen Sowjetunion über Prag und Koblenz in die USA. Er hinterließ seinem Sohn, dem Priester Sergej Garklavs, ein Testament: die Ikone sollte in ihre Heimat zurückgebracht werden, sobald sich Russland wieder dem Christentum zuwendet.

Tikhvin -Die wundertätige Ikone der Allheiligen Gottesmutter „Tikhvinskaja“
<https://en.wikipedia.org/wiki/Tikhvin>

Die Ikone der Mutter Gottes von Tichvin wurde der Überlieferung nach durch fünf Jahrhunderte in Konstantinopel, dem heutigen Istanbul, aufbewahrt. 70 Jahre vor dem Fall Konstantinopels und seiner Einnahme durch die Türken verschwand die Ikone aus der Stadt. In jener Zeit erschien sie auf dem Ladogasee. Fischer, die ihre Netze auswarfen, sahen ein ungewöhnliches Licht und darin eine Ikone, die in der Luft über dem Wasser schwebte.

Die heilige Ikone, die von Engeln getragen wurde, erschien noch an weiteren Orten, bevor sie auf dem Fluss Tichvinka bei der Stadt Tikhvin verweilte.

An dem Ort, den die Allheilige Mutter Gottes für den Verbleib ihres wundertätigen Bildes auserwählt hatte, wurde eine Holzkirche zu Ehren Mariä Entschlafung erbaut. Die Kirche wurde drei Mal durch Feuer vernichtet, aber die Ikone, die sich in ihr befand, blieb immer unversehrt. Im Jahre 1510 befahl der Großfürst Vasilij Ioannovic, anstelle der Holzkirche eine steinerne Kirche zu bauen, und sein Sohn Ivan der Schreckliche errichtete hier ein Mönchskloster. Die zahlreichen Wunde, Blinde wurden wieder sehend, Kranke und Besessene geheilt, zogen viele Pilger an.

Zu den besonders bemerkenswerten Zeichen, die sich dank der Ikone der Mutter Gottes Tichvinskaja ereigneten, gehört die Befreiung des Klosters von den Schweden. Dies geschah in der Zeit der Wirren, im Jahre 1613, als die Schweden Nowgorod beherrschten. Sie eroberten zuerst das Kloster von Tichvin, wurden aber alsbald von dort vertrieben. Der General Delagardi, der wütend war, dass sein gut ausgebildetes Heer eine Niederlage durch die Verteidiger des Klosters erlitten hatte, beschloss es ihnen heimzuzahlen und befahl seinen Regimentern, das Kloster dem Erdboden gleichzumachen. Die Bewohner der Umgebung verschanzten sich zusammen mit Wehrmännern und den Mönchen im Kloster.

Da aber die Schweden nicht einsichtig werden wollten, stürmten sie zornentbrannt noch mehrere Male gegen das Kloster; die Allheilige Gottesmutter errtete ihr Kloster aber jedes Mal vor dem sicheren Untergang, das letzte Mal im Jahr 1616. General Delagardi schickte abermals ein großes Heer mit dem Befehl, das Kloster zu zerstören und die wundertätige Ikone in Stücke zu schlagen. Als man im Kloster davon erfuhr, wollte man die Ikone nach Moskau in Sicherheit bringen, das Bildnis konnte aber nicht von der Stelle bewegt werden.

Die Allheilige Gottesmutter ließ die Schweden nicht einmal bis zu den Klostermauern vordringen. Die Schweden wurden durch ein neues Wunder besiegt. Sie glaubten, dass sich ihnen ein großes, gut bewaffnetes Heer näherte und sie einzukreisen suche. Als die Schweden sahen, dass sie gegen diese Übermacht nicht kämpfen konnten, flohen sie. Im Kloster erwartete inzwischen eine Handvoll Verteidiger den Angriff. Als die Bewohner der Gegend die Nachricht von der Flucht des Feindes brachten, konnte es niemand glauben, bis man sich mit eigenen Augen davon überzeugt hatte, dass das ganze Land mit liegen gelassenen Waffen übersät, der Jungwald zerstört und das Gesträuch zertreten war. Dies war der letzte Versuch der Schweden, gegen die machtvolle Gebieterin der Welt zu kämpfen.

Im Jahr darauf (1617) wurde der Friede zwischen Schweden und Russland geschlossen.

Die Ikone der Gottesmutter „Tichvinskaja“ wird in ganz Russland verehrt. Man betet zu ihr besonders um die Gesundheit der Kinder und um Heilung von Krankheiten. Das Fest der Ikone der Gottesmutter „Tichvinskaja“ ist nach dem orthodoxen Kalender am 9. Juli (26. Juni).

Siehe auch: Gottesmutterikone „Die Bekehrung“ Quelle: Orthpedia - Orthodoxes Glaubensbuch